



Die frühen Bürgermeister (1806-1829)

(Quelle: Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Münster, Bestand B 455, lfd. Nr. 128
[Verwaltung der Bürgermeisterei Aplerbeck, 1826-1841])

Freiherr von Lilien

Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts gehörte Aplerbeck zum Amt Unna im Landkreis Hamm. Dieser Zustand sollte etwa 50 Jahre Gültigkeit haben. Er endete mit den napoleonischen Feldzügen und der Errichtung des Großherzogtums Berg im März 1806. Beim Aufbau einer neuen Verwaltung im eroberten Gebiet nahmen die französischen Machthaber auf bestehende Grenzen wenig Rücksicht. Auch Aplerbeck wurde aus dem alten Kommunalverbund herausgelöst und bildete fortan zusammen mit Asseln, Berghofen, Grevel, Hengsen, Holzwickede, Husen, Kurl, Lanstrop, Opherdicke, Sölde und Wickede die „Mairie (Bürgermeisterei) Aplerbeck“.¹

Die Franzosen übertrugen mit Absicht Verwaltungsposten auf Deutsche, weil sie sich davon eine integrierende Wirkung versprachen. Ihre Bemühungen blieben nicht erfolglos. Eine Aufstellung aus dem Jahr 1809 zeigt, dass eine Reihe heimischer Adelliger sich in französische Dienste gestellt hatte, wie beispielsweise von Bodelschwingh-Plettenberg, Hövel von Haus Ruhr, Elverfeldt von Haus Villigst, Plettenberg zu Heeren u. a.² Zu ihnen gehörte auch Franz Kaspar Freiherr von Lilien, der 1793 durch Erbfolge in den Besitz des Ritterguts Opherdicke gelangt war. Er wurde der erste Maire (Bürgermeister) von Aplerbeck.

Nach dem Ende der französischen Herrschaft wurde die Bürgermeisterei Aplerbeck nicht wieder aufgelöst, sondern von Preußen übernommen. Auch der Herr von Lilien blieb in seinem Amt. Lediglich die Amtsbezeichnung änderte sich vom französischen „Maire“ in das deutsche „Bürgermeister“.

Obwohl die Bürgermeisterei nach der Gemeinde Aplerbeck benannt war, wohnte von Lilien auf dem Haus Opherdicke, wo er auch seine Amtsgeschäfte ausübte. Die Lage des Hauses Opherdicke an der äußersten Südostgrenze des Bürgermeisterei-Bezirks war alles andere als glücklich und wurde auch zu einem Thema zwischen der königlichen Regierung in Arnberg und dem Landrat in Dortmund: *„Auf die Verwaltung der Bürgermeisterei Aplerbeck soll der entlegene Wohnort des p. von Lilien sehr nachtheilig einwirken und deshalb finden wir uns veranlaßt, Sie zum gutachtlichen Bericht darüber aufzufordern, ob die Verlegung des Geschäfts-Bureaus und wohin im Interesse des Dienstes zur Nothwendigkeit wird“*, hieß es in einem Schreiben aus Arnberg vom 9. August 1826.

Die Untersuchung der Verhältnisse ergab, dass von Lilien die Amtsgeschäfte gar nicht selber wahrnahm, sondern zu diesem Zweck einen Sekretär, Krupp, angestellt hatte, der seiner Tätigkeit in einem Haus in Opherdicke nachging. Die entfernte Lage behinderte nicht allein die Kommunikation der Einwohner des Bürgermeisterei-Bezirks mit dem Bürgermeister, sondern hatte auch zur Folge, dass der Polizeidiener kaum seinen eigentlichen Aufgaben nachkommen konnte, weil er in einem hohen Grade mit Botendiensten ausgelastet war. Die Arnberger Regierungsbehörde er-

¹ Willy Timm: Die Verwaltung des Amtes und der Gemeinde Aplerbeck, in: 1100 Jahre Aplerbeck 899-1999. Essen, 1999, S. 84; das später zum Bürgermeisterei-, dann Amtsbezirk Aplerbeck gehörende Schüren war nicht Teil der Mairie.

² Oliver Schulz: Der Adel in der Grafschaft Mark um 1800 unter besonderer Berücksichtigung des Dortmunder Umlandes, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 2009/2010. Essen: 2010, S. 153 ff



wartete daher, dass von Lilien sein Amtsbüro in den Hauptort der Bürgermeisterei, nämlich nach Aplerbeck verlegen und „wenigstens an 2 bestimmten Tagen in jeder Woche“ dort anwesend sein und auch den Verwaltungsbezirk mindestens zwei Mal pro Monat zu bereisen. Sollte von Lilien sich dazu nicht bereit erklären, hätte er seine Entlassung aus dem Amt nachzusuchen.

Zwei Wochen später, mit Schreiben vom 9. September 1826, teilte von Lilien dem Landrat mit, dass seine Privatgeschäfte ihm die Befolgung der neuen Bedingungen an die Aufgaben eines Bürgermeisters von Aplerbeck nicht gestatten würden und bat um Entlassung aus dem Amt, die dann auch wunschgemäß erfolgte.

Ein Schreiben mehrerer Gemeinderäte aus dem Bürgermeisterei-Bezirk vom 16. September 1826 offenbart, dass der Sekretär Krupp seine Tätigkeit jahrelang zur vollsten Zufriedenheit der Einwohner der Bürgermeisterei ausgeübt hatte. *„Schon über 7 Jahre lebt derselbe und hat unter uns gewürkt mit Rath und That jedermann beigestanden, manches Unangenehme durch Belehrung von uns abgewandt, und sein Betragen ist jederzeit von der Art gewesen, daß er unsere volle Achtung verdient und unser Zutrauen im höchsten Grade besitzt.“* Folgerichtig baten die Gemeinderäte den Landrat, Krupp als Nachfolger des von Lilien mit dem Bürgermeisterrat zu betrauen.

August Wille

Dem Wunsch der Einwohner des Bürgermeisterei-Bezirks Aplerbeck, den Sekretär Krupp zum Bürgermeister ernannt zu sehen, wurde schon deshalb nicht entsprochen, weil die Stelle bereits vergeben war. Denn mit Schreiben vom 12. September 1826 hatte sich der Premier-Lieutenant August Wille an den Landrat in Dortmund gewandt und um dessen Unterstützung bei seiner Bewerbung gebeten. Als Nachweis seiner Qualifikation für den Bürgermeister-Posten hatte er dem Brief eine Abschrift seiner Entlassungs-Bescheinigung aus dem Militärdienst beigefügt. Am 18. September teilte Arnsberg dem Landrat in Dortmund mit, dass dem Lieutenant Wille aufgrund seines (durch den Militärdienst erworbenen) Versorgungsanspruchs sowie *„des demselben in Ihrem Berichte vom 13ten d. M. ertheilten vortheilhaften Zeugnisses“* die Bürgermeisterstelle von Aplerbeck widerruflich übertragen sei. Als Wohnort wurde ihm die Gemeinde Aplerbeck zugewiesen, sein Gehalt sollte er ab dem 1. Oktober beziehen.

Der Sekretär Krupp lud alle Gemeinderatsmitglieder des Bezirks zum 3. Oktober in das Lokal des Wirts Nathe³, wo die Amtseinführung Willes erfolgen sollte.⁴ Der neue Bürgermeister legte den Amtseid ab:

„Ich Carl August Theodor Wilhelm Wille schwöre zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden einen leiblichen Eid, daß nach dem ich auf Widerruf zum Bürgermeister von Aplerbeck bestellt worden Sr. Königl. Majestät von Preußen, meinem Allergnädigsten Herrn ich treu und gehorsam sein, alle mir vermöge meines Amtes obliegenden Pflichten gewissenhaft und genau erfüllen, auch mich davon durch kein Ansehen der Person, keinen Vortheil, keine Leidenschaften oder andere Nebenabsichten abhalten lassen wolle. Ferner schwöre ich allen Fleiß anzuwenden daß das Gemeindewesen in dem mir zur Verwaltung anvertrauten Bezirk Aplerbeck bestens verwaltet, gute Polizey überall gehandhabt

³ Bei dem „Lokal Nathe“ könnte es sich um das vormalige Zahn'sche Haus, das später „Haus Westermann“ gehandelt haben.

⁴ vgl. Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Arnsberg, 40. Stück 1826 (07.10.1826), Nr. 799



und alle hierauf Bezug habende Verordnungen genau vollzogen werden und mich überhaupt überall so zu benehmen, wie es einem rechtschaffenen Gemeindevorstand wohl ansteht und gebührt so wahr mir Gott helfe durch Jesum Christum Amen.“

Zu Wille's ersten Aufgaben gehörte die Verlegung des Bürgermeisterei-Büros von Opherdicke nach Aplerbeck. Registratur und Utensilien sollten bis zum 12. Oktober „in Aplerbeck im zum Bezirks-Büreau bestimmten Lokal“ einsatzbereit zur Verfügung stehen, doch befürchtete Wille: *„wenn dem Herrn Secretair Krupp die Zeit zum Ordnen der in großer Unordnung sich befindlichen Registratur überlassen bliebe, so sehe ich mich genöthigt, Ew. Hochwohlgeboren hiermit gehorsamst dringend zu bitten, den p. Krupp gewogentlich einen Termin festzusetzen, bis wohin derselbe die sämtlichen Acten in einen solchen Stand bringt, daß ich selbige übernehmen kann. Hierbei kann ich nicht unerwähnt lassen, daß der p. Krupp mit den rückständigen Arbeiten sehr saumseelig ist und scheinen meine Ermahnungen solche doch möglichst zu beschleunigen, von wenig Erfolg zu seyn.“* Am 26. Oktober begann endlich der Umzug der Registratur und Büroutensilien von Opherdicke nach Aplerbeck. Mitte Februar 1827 hieß es dazu noch: *„Die Repositur ist aus einigen alten dem Büreau gehörenden Kasten angefertigt, wodurch die Anschaffung des erforderlichen Materials ganz erspart worden ist. Von 18 vorhandenen Stühlen waren nur noch wenige brauchbar, nunmehr befinden sich aber wieder sämtlich in gutem Stande.“*

Zur Unterstützung seiner Amtsführung suchte Bürgermeister Wille eine Schreibkraft. Die Dienste des früheren Sekretärs Krupp wollte er wohl nicht mehr in Anspruch nehmen. Auf sein Inserat, in dem die Stelle des Schreibers publik gemacht wurde, antwortete der Oberinspektor des Landarmenhauses Benninghausen mit einem Brief an den Landrat, in dem er sich bemühte, einen jungen Anstaltsinsassen aus gutem Hause zu vermitteln. Die vom Landrat an den Bürgermeister Wille weitergeleitete Anfrage beantwortete dieser mit dem Hinweis, *„daß die Verhältnisse unter denen ich mein jetziges Amt angetreten habe, es nicht füglich gestatten, einen zweyten Versuch mit einem jungen Mann anzustellen, nachdem mir bereits ein solcher mit dem p. Krupp trotz aller Bemühungen ganz mißglückt ist. Da ich nicht immer auf dem Büreau anwesend sein kann, so ist es um so mehr erforderlich, daß ich einen Menschen habe, in den ich Vertrauen setzen kann, und der sich durch gute Zeugnisse wegen seines Fleißes und Aufführung gehörig legitimiren kann.“*

August Wille blieb nicht einmal ein Jahr im Amt des Bürgermeisters von Aplerbeck. Im Juni 1827 wurde er zum Bürgermeister von Hagen befördert.⁵

Maximilian Vörster

Nachfolger von August Wille wurde der Bürgermeisterei-Gehilfe Maximilian Vörster aus Schwelm. Seine Bestellung zum kommissarischen Bürgermeister von Aplerbeck mit Wirkung vom 1. Juli 1827 teilte die Königliche Regierung in Arnberg dem Landrat in Dortmund durch Schreiben vom 28. Juni mit.

Maximilian Vörster hatte bis zu seiner Berufung nach Aplerbeck seinen Bruder, den Bürgermeister von Schwelm bei dessen Dienstführung in einem großen Maße unterstützt. Der Wechsel nach Aplerbeck sollte nun so rasch erfolgen, dass für den in Schwelm ausfallenden Maximilian Vörster kein Ersatz zu beschaffen war. Das Gesuch, den Dienstbeginn von Maximilian Vörster in Aplerbeck deshalb noch einige Tage aufzuschieben, wurde aber abgelehnt.

⁵ vgl. Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Arnberg, 28. Stück 1827 (14.07.1827), Nr. 251



Die Einführung und Vereidigung von Maximilian Vörster als kommissarischer Bürgermeister von Aplerbeck fand am 2. Juli 1827 in Anwesenheit der Gemeinderäte und des scheidenden Bürgermeisters Wille statt, dem für seine „wiewohl nur kurze Verwaltung“ die volle Zufriedenheit ausgesprochen wurde. Wille übergab Registratur und Utensilien an Vörster.

Vörsters Amtszeit in Aplerbeck währte etwa 1½ Jahre. Mitte Februar 1829 benachrichtigte ihn die Königliche Regierung in Arnberg, dass, nachdem dem Entlassungsgesuch seines Bruders aus dem Amt des Bürgermeisters von Schwelm entsprochen worden war, er nun zum Nachfolger seines Bruders und kommissarischen Bürgermeisters von Schwelm berufen würde. Der Landrat des Kreises Hagen hatte die Bewerbung unterstützt. Maximilian Vörster konnte jedoch nicht sofort nach Schwelm zurückkehren, sondern musste solange in Aplerbeck seinen Dienst versehen, bis für ihn ein Nachfolger gefunden war.

Ende Februar teilte die Arnberger Regierungsbehörde dem Landrat Hiltrop die Namen von fünf geeigneten Bewerbern mit, die für die Bürgermeisterstelle in Aplerbeck in Frage kämen, und legte die Personalakten bei. Anscheinend war die Neubesetzung der Bürgermeisterstelle aber nicht nach Aktenlage zu entscheiden. Erst im Mai 1829 signalisierte Arnberg dem Landrat, den Polizei-Kommissar Löbbcke aus Dortmund zum Bürgermeister von Aplerbeck zu ernennen.